

Sehmer, Julian; Simon Stephanie; Ten Elsen, Jennifer & Thiele, Felix (Hrsg.). (2021). *recht extrem? Dynamiken in zivilgesellschaftlichen Räumen*

Wiesbaden: Springer VS. 313 Seiten, ISBN: 978-3-658-32559-6, 54,99 Euro

von Julia Besche

Der von Julian Sehmer, Stephanie Simon, Jennifer Ten Elsen und Felix Thiele herausgebrachte Band hat seinen Ursprung in der *Kasseler Ringvorlesung gegen Rechtsextremismus*, welche als Reaktion auf die Selbstenttarnung des NSU von der Uni Kassel ins Leben gerufen wurde. Der Band vereint insbesondere die Beiträge der Ringvorlesung des Wintersemesters 2019/2020, welche rechte Dynamiken in zivilgesellschaftlichen Räumen thematisierte und in deren Rahmen auch einige der in diesem Band versammelten Perspektiven vorgetragen und diskutiert wurden. Im Rahmen der Ringvorlesung sei „es in den letzten Jahren zu einer ungewollten Tradition geworden, auf die Aktualität des Anliegens hinzuweisen, einen Diskursraum zu eröffnen, um Rechtsextremismus und -populismus aus einer wissenschaftlichen Perspektive zu diskutieren und mögliche Gegenstrategien herauszuarbeiten“ (Sehmer et al. 2021:2). Die Ziele der Ringvorlesung, interdisziplinäre Diskursräume zu eröffnen, decken sich mit jenen der vorgelegten Veröffentlichung: eine systematisierte Darstellung verschiedener wissenschaftlicher Perspektiven (vgl. Sehmer et al. 2021:3).

Die Perspektive dieses Bandes bricht mit der Idee, rechte, rechtspopulistische und rechtsextreme Phänomene für eindeutig und auf den ersten Blick identifizierbar zu halten und somit klar von anderen Erscheinungsformen abzugrenzen oder lediglich jene Personen und Strömungen in den Blick zu nehmen, die eindeutig der organisierten neonazistischen Rechten zuzuordnen sind. Vielmehr geht es den Herausgeber:innen um das Sichtbarmachen kultureller Brücken (Lob-Hüdepohl), welche selbst nicht offen rechtsextrem sind, jedoch Anschlüsse für entsprechende Einstellungen, Strategien und Deutungen bieten (Sehmer et al. 2021: 6). Ausgehend von dieser Grundannahme bedarf es den Herausgeber:innen zufolge eines systematischen Zugangs zu rechten Dynamiken. Dieser Zugang stellt zum einen die Bündelung von Analysen aus einzelnen spezifischen zivilgesellschaftlichen Räumen, zum anderen die Verschränkung unterschiedlicher disziplinärer Zugänge und Fragestellungen dar (Sehmer et al. 2021: 7).

Diesen Überlegungen folgend gliedert sich der Band in vier Abschnitte: Der erste widmet sich grundlegenden Orientierungen und Begrifflichkeiten, der zweite den Dynamiken in spezifischen zivilgesellschaftlichen Räumen, der dritte Dynamiken, welche über verschiedene gesellschaftliche Räume hinweg Wirkung entfalten, der vierte der Thematik von Erziehung, Bildung und rechten Dynamiken. Den vier Themenschwerpunkten stellen die Herausgeber:innen eine Einordnung des Bandes auf verschiedenen Ebenen voran. Zunächst nehmen sie die oben erläuterte Einordnung hinsichtlich der Zielsetzung vor. Diese erscheint vor dem Hintergrund der thematischen Breite des Bandes erforderlich und dient der Kontextualisierung der versammelten Beiträge. In einem zweiten Schritt wird der Versuch einer vorläufigen Systematisierung unternommen, welcher aufgrund der hohen Komplexität der verschiedenen Phänomene jedoch vage bleiben muss und eher im Sinne einer „theoretischen

Heuristik“ verstanden werden soll, welche innerhalb der spezifischen Analysen der Einzelbeiträge empirisch gefüllt werde (Sehmer et al. 2021: 8). Neben einführenden Begriffsklärungen geht es auf einer weiteren Ebene um den Versuch, gesellschaftliche Faktoren für den Erfolg rechter Deutungen und Narrative anhand Heitmeyers autoritärem Nationalradikalismus in Verbindung mit Deckers Krisenmodell zu erläutern (Sehmer et al 2021: 9 f.). Des Weiteren wird der zivilgesellschaftliche Bezug erläutert und begründet: In der Zivilgesellschaft, so führen die Herausgeber:innen aus, seien Deutungskämpfe, Aushandlungsprozesse, Strategien und Gegenstrategien identifizierbar, welche eines differenzierten, empirisch komplexen und analytisch heterogenen, systematischen Vorgehens bedürften.

An diese einführende Selbstverortung schließt sich der erste Teil des Buches mit dem Schwerpunkt der grundlegenden Orientierungen und Begrifflichkeiten an. In diesem Teil widmet sich beispielsweise der Beitrag Floris Biskamps der Frage, wie sich rechte Parteien kategorisieren lassen, um die Möglichkeiten und Herausforderungen im Anschluss am Beispiel der AfD und deren Entwicklung zu präzisieren. Wertvoll erscheint dieser Artikel auch aufgrund seiner kritischen Überlegungen hinsichtlich der Verwendung von Begrifflichkeiten in unterschiedlichen Kontexten, hier bietet der Artikel sinnvolle Reflexionsfolien. Diesem schließen sich weiterführende Überlegungen Lazaros Miliopoulos an. Er diskutiert Radikalisierungseffekte des Rechtspopulismus für eine mögliche politische Polarisierung der Gesellschaft. Den Abschluss bilden die Überlegungen Maximilian Pichls, welcher am Beispiel des NSU den Begriff, die Geschichte und das Konzept von Rechtsterrorismus erläutert.

Der zweite Teil des Bandes widmet sich Dynamiken in spezifischen zivilgesellschaftlichen Räumen und wird mit dem Artikel „Rechtspopulismus in der Arbeitswelt als gewerkschaftliche Herausforderung“ von Wolfgang Schröder eröffnet. Dieser widmet sich den Fragen, mit welchen Herausforderungen Gewerkschaften hinsichtlich rechtspopulistischer Aktivitäten im Betrieb konfrontiert sind und welche dominanten Reaktionsmuster sich im Umgang damit herausarbeiten lassen. In der Vorstellung einer Systematik zur Einordnung liegt eine Stärke des Artikels, da diese auch über den Kontext gewerkschaftlicher Auseinandersetzungen hinaus zur Anwendung gebracht werden können. Andreas Lob-Hüdepohl fokussiert die katholische Kirche und die dortigen Herausforderungen durch Rechtspopulismus. Samuel Greef und Lukas Heller wenden sich dem Bereich des organisierten Sports zu und diskutieren, welche Präsenz Rechtspopulismus dort ausübt und welche Interventions- und Reaktionsmuster erkennbar sind. Olaf Gätje und Felix Böhm betrachten den Bereich digitaler Medien und widmen sich aus sprachwissenschaftlicher Perspektive der schlagwort- und sprechhandlungstheoretischen Analyse des Hashtags #Merkelmussweg auf der Plattform Twitter. Felix Thiele schließt dieses Kapitel mit der beispielhaften Betrachtung des Genre Gangsta-Rap stellvertretend für Annäherungen der Popkultur an Ideologien der Ungleichwertigkeit.

Teil Drei des Bandes trägt die Überschrift „Dynamiken über zivilgesellschaftliche Räume hinweg“ und weist drei Artikel auf. Julia Golle und Lukas Schildknecht analysieren in ihrem Beitrag die Rhetoriken und die Weitergabe von Wissensbeständen in der Identitären Bewegung. Juliane Lang rekonstruiert die vielfältigen Rollen von Frauen in der autoritären und extremen Rechten, welche ihre Gemeinsamkeit letztlich in einer biologistischen Begründung eines binären Geschlechterverhältnisses finden. Im dritten Artikel beschäftigt sich Gabriele Fischer mit theoretischen Überlegungen und empirischen Befunden zu Praktiken des Erinnerns und Nicht-Erinnerns an Opfer rechtsextremer Gewalt.

Der vierte Teil des Bandes widmet sich den Feldern Erziehung, Bildung und rechte Dynamiken. Stephanie Simon und Werner Thole eröffnen diesen Teil mit dem Beitrag „Die braune Melange „konservativ- revolutionärer“ Erziehung. Ausgehend von der Auseinandersetzung mit der Schrift „Wir erziehen. Zehn Grundsätze“ der neurechten Autorin Caroline Sommerfeld rekonstruieren die Autor:innen Erziehungsvorstellungen, Dramaturgie und Argumentation dieser Publikation. Lukas Otterspeer und Christoph Haker fokussieren die epistemischen Dimensionen der Identitären Bewegung und leiten anhand einer Kritik des Wissenschafts- und Bildungsverständnisses der neuen Rechten eine selbstkritische Betrachtung wissenschaftlicher Ergebnisse ab.

Christoph Gille, Brigitte Jagusch, Christine Krüger und Júlia Wéber nehmen die Praxis Sozialer Arbeit in den Blick und präsentieren empirische Ergebnisse, welche verdeutlichen, wie rechte Positionen innerhalb Sozialer Arbeit evident sind und so dem gesellschaftlichen Auftrag entgegenstehen können. Elisabeth Richter schließt das Kapitel mit Überlegungen zu Demokratie als Grundrecht von Kindern und Jugendlichen in Bildung und Erziehung ab.

Dem ambitionierten Ziel des Bandes, welches in einer strukturierten und systematisierten Darstellung rechter Dynamiken in Form einer Bündelung von Analysen aus spezifischen zivilgesellschaftlichen Räumen und in der Verschränkung unterschiedlicher disziplinärer Zugänge und Fragestellungen zusammengefasst werden kann, werden die Herausgeber:innen überraschend gut gerecht. Die gut nachvollziehbare Untergliederung in vier thematische Schwerpunkte erscheint insbesondere vor dem Hintergrund der großen thematischen Breite der einzelnen Beiträge sinnvoll. Den Herausgeber:innen gelingt es, Perspektiven verschiedenster disziplinärer und thematischer Beiträge überzeugend zu rahmen und den Leser:innen eine Einordnung zu erleichtern. Der vorgelegte Band muss sich auf wenige Räume, Akteur:innen und Dynamiken beschränken und stellt keine abgeschlossene Systematisierung dar. Das Anliegen der Ergänzung von Debatten um rechte Dynamiken in zivilgesellschaftlichen Räumen und der Erweiterung des Blicks zur Analyse rechter Denk- und Handlungsmuster kann zumindest in einem ersten Schritt als erfüllt betrachtet werden, auch wenn es der weiteren Fortführung bedarf. Als ein Beispiel einer Leerstelle können der Hochschulkontext und die dortigen Herausforderungen benannt werden.